

## Zwei Vereine, ein Ziel

*Schnittkurs erste gemeinsame Aktion - Weitere sollen folgen*

**Dossenheim,** (dw) Es war das erste Mal, dass die Ortsgruppe des „Bund für Umwelt und Naturschutz“ und der örtliche „Obst- und Gartenbauverein“ gemeinsam eine Aktion gestartet hatten (siehe Artikel links). Das erst jetzt, obwohl beide in der Bergstraßengemeinde ansässigen Vereine das gleiche Ziel verfolgen. Beiden geht es um den Erhalt der hier typischen Kulturlandschaft mit ihren heimischen Obstsorten, zu der als markantes Merkmal neben Weinbergen und Trockenmauern die Streuobstwiesen gehören. Beide Vereine engagieren sich im Rahmen des ILEK - Integriertes ländliches Entwicklungskonzept - für die „Blühende Badische Bergstraße“. So ist es gut, dass die Vorsitzenden Hermann Gaber und Dermot O'Connor um die Wurzeln beider Vereine wissend durch den Fokus auf die Gemeinsamkeiten eine erste Zusammenarbeit ermöglichten.

Der Obst- und Gartenbauverein ist ein Verein mit Tradition, wie seine 100-jährige Geschichte zeigt. Und er ist aus wirtschaftlichen Interessen heraus entstanden. Der Obstanbau war in der Bergstraßengemeinde über Jahrzehnte hinweg wichtiger Wirtschaftszweig. Für viele Garten- und Wiesenbesitzer auch wichtiger Nebenerwerb. Der Ertrag spielte daher stets eine große Rolle. Die Ortsgruppe des BUND ist vergleichsweise jung. Nach einer Neugründung ist sie gerade einmal gute zehn Jahre alt. Ihr Augenmerk gilt der Bewahrung der artenreichen Pflanzen- und Tierwelt, wie sie aus der hier tradierten Kultivierung der Landschaft heraus entstanden ist. Daher ist der BUND zugleich bestrebt, diese typische kleinflächig bewirtschaftete Landschaft zu erhalten. Letztlich haben beide Vereine den Erhalt der typischen Landschaft im Blick.

„Wie die vorher ausgesehen hat“, zeigte Gaber Respekt für den Zustand der BUND-Wiese. Und auch die gelungene Aufarbeitung der nahe gelegenen Trockenmauern beeindruckte ihn. Der BUND wiederum kann die Knochenarbeit der Grundstücksbesitzer nachvollziehen. Die Pflege einer Streuobstwiese hat wenig mit Romantik zu tun. „Wir sind voll auf damit beschäftigt, die Wiese hier zu pflegen“, gab O'Connor zu.

So ist diese erste gemeinsame Aktion ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn während es für die Alteingesessenen aufgrund des gesellschaftlichen und sozialen Wandels immer schwieriger wird, die von ihren Großeltern angelegte Kulturlandschaft zu erhalten, machen sich die anderen ohne breit angelegtes Vorwissen daran, sie zu retten. Über dieses notwendige Wissen verfügen die meisten Eigentümer aus Tradition.

„Wenn etwas sein sollte, stehen wir schon zur Verfügung“, gab Gaber ein positives Signal für die Zukunft. Eine Zusammenarbeit kann daher für diejenige Bedeutung haben, für die das Dossenheimlied kein bloßes Lippenbekenntnis ist. Für diese ist die besungene Blütenpracht von Pfirsich, Kirsche und Aprikose mehr als sentimentales Sicherinnern. Diese werden auch künftig Blütenreichtum erleben.